



Die Gäste aus Transkarpatien zusammen mit einem Teil des Parasolkateams vor dem Tor zum Städtchen Sempach

Auf Einladung des Parasolkateams besuchten hohe Behördenvertreter aus Transkarpatien die Schweiz **Wertvolle Impulse für das Behindertenwesen in der Ukraine**

Das Wohnheim Parasolka soll 25 Jugendlichen mit einer leichten bis mittleren geistigen und/oder körperlichen Behinderung aus dem Waisenhaus Vilshany in Transkarpatien/Ukraine als Alternative zur Psychiatrie eine menschenwürdige Zukunft ermöglichen. Es wird vom Verein Parasolka in enger Zusammenarbeit mit der einheimischen Hilfsorganisation CAMZ realisiert. Nach Fertigstellung soll das Wohnheim in Tjachiv gemäss schriftlicher Zusicherung vom Staat betrieben und finanziert werden. In das gemeinsam erarbeitete Pädagogische Konzept für das Pilotprojekt sind viele Ideen und Erfahrungen aus dem Behindertenwesen in der Schweiz eingeflossen. Um die Verantwortlichen in Transkarpatien damit vertraut zu machen, wurde zwischen dem 8. und 12. September 2008 eine fünfköpfige Delegation von Behördevertretern aus dem ukrainischen Oblast Transkarpatien in die Schweiz eingeladen.

In den folgenden Institutionen wurden die Politiker aus der Ukraine und die Vertreter der transkarpatischen Hilfsorganisation CAMZ überaus herzlich aufgenommen: im AWB Brändi in Willisau und den beiden Wohnhäusern von Casa Macchi (Wechslerhus in Willisau und Zubershus in Hergiswil), im Heilpädagogischen Zentrum Sunnebüel in Schüpfheim und im Café sowieso in Luzern.

Der Einblick in die Entwicklung des Behindertenwesens zeigte den Politikern, dass bis vor wenigen Jahrzehnten auch in der Schweiz Menschen mit einer Behinderung als «bedauernswerte Geschöpfe» betrachtet und weit weg von der Bevölkerung in Anstalten untergebracht waren, wie dies in der Ukraine noch heute der Fall ist. Bei den Besichtigungen und den damit ver-

bundenen Gesprächen gewannen die an allem und jedem interessierten Politiker und Fachpersonen wertvolle Einblicke in die Entwicklung und die aktuelle Situation des Behindertenwesens in der Schweiz. Die Gäste waren besonders beeindruckt von der liebevollen Zuwendung, der respektvollen Haltung und der individuellen Förderung der Menschen mit einer Behinderung.



Direktor Peter Marti begrüsst die Gäste auf der Dachterrasse des HPZ Sunnebüel in Schüpfheim, «einem der schönsten Punkte des Entlebuch»

Der für die soziale Sicherheit verantwortliche Minister Victor Matsola erklärte: «Der Unterschied zur Ukraine ist krass. Wir stehen erst am Anfang; doch sehen wir hier, wie die anstehenden Fragen gelöst werden können. Es geht nun darum, kreativ zu werden und mit den bestehenden Möglichkeiten das Beste zu machen.»

Für Vizegouverneur Myhaylo Popovich ist die Sensibilisierung von Gesellschaft und Politik für die Akzeptanz und Integration der Menschen mit Einschränkungen durch Öffentlichkeitsarbeit das vordringliche Anliegen. Er betonte, dem einzigartigen Modellprojekt Parasolka komme dabei eine hohe Bedeutung mit Ausstrahlung auf die gesamte Ukraine zu. Ivan Kanuka, Leiter des Sozialhilfeszentrums Bezirk Tyachiv, berichtete von Diavorträgen über das Behindertenwesen in England und meinte erfreut: «Hier in der Schweiz haben wir mit eigenen Augen gesehen, wie Menschen mit einer Behinderung als vollwertige Glieder einer Gesellschaft begleitet und gefördert werden können.»

Neben den Besichtigungen und Diskussionen mit dem Parasolkateam standen auch Ausflüge auf dem Programm. Auf Heiligkreuz gewannen die Gäste Einblick in die Biosphäre Entlebuch, die von der Landschaft her manche Ähnlichkeiten mit Transkarpatien aufweist. Dies erfuhren sie ebenfalls beim

Nachessen auf dem Hof Unter-Scheidegg in Luthern. Gemütlicher Austausch, Spiel und Spass standen beim Ausflug durch die Zentralschweiz mit Schiff, Fahrrad- und Seilbahn aufs Wirzwei im Zentrum. Feierlich ging es im Luzerner Rathaus zu, wo die Delegation von Stadträtin Ursula Stämmer in Anwesenheit des ukrainischen Botschafters Ihor Dir empfangen und grosszügig bewirtet wurde.

Vor der Rückreise äusserten sich die Politiker tief beeindruckt von der erfahrenen Wärme, dem Respekt und der Herzlichkeit der verschiedenen Gastgeber. Sie sicherten ihre tatkräftige Unterstützung bei der Realisierung des Pionierprojektes Parasolka zu und meinten an die Adresse des Parasolkateams: «Ihr habt das Projekt aus privater Initiative lanciert. An uns ist es nun, die Realisierung zu unterstützen, damit Parasolka bei der Betreuung und Förderung der behinderten Menschen für die ganze Ukraine die Richtung weisen kann.»

Die Reise wurde ausschliesslich privat und aus Sponsorengeldern finanziert. Um die Kosten möglichst niedrig zu halten, wurden die Gäste privat bei Vorstandsmitgliedern und befreundeten Familien in Sempach und Reiden untergebracht.

In den letzten Wochen waren bereits erste positive Auswirkungen der in der Schweiz



Fasziniert vom Holzxylophon: Minister Matsola (rechts) und sein Stellvertreter Mykulets

geknüpften Kontakte erfahrbar. Der Zugang der Partnerorganisation CAMZ zu den offiziellen amtlichen Stellen erfolgt viel einfacher und unkomplizierter. Das Interesse und die Unterstützung der transkarpatischen Behörden für das Pionierprojekt Parasolka ist deutlich spürbar. Die im Parasolkatteam für die Heilpädagogik verantwortliche Henny Graf wurde bei ihrem kürzlichen Besuch in Transkarpatien von Sozialminister Victor Matsola spontan eingeladen und konnte in einer privaten heilpädagogischen Tagesstätte wichtige Kontakte für die weitere Entwicklung des Pionierprojektes Parasolka knüpfen.

Unser herzlichster Dank gilt all jenen, die zum Gelingen dieses Besuches mit vielen wertvollen Begegnungen und Erfahrungen für beide Seiten beigetragen haben. Wir sind überzeugt, dass damit ein weiterer tragender Meilenstein für die Realisierung des Pionierprojektes Parasolka gesetzt werden konnte.

Monika Fischer

Präsidentin Verein und
Leitung Projektteam Parasolka

Annemarie Steiner

Leitung Kontaktstelle Parasolka

November 2008



Geschäftsführer Markus Vogel vom AWB Brändi in Willisau erklärt die Arbeitsmöglichkeiten für Menschen mit Einschränkungen

Die hochkarätige Delegation aus Transkarpatien

Myhaylo Popovich, Beisitzender des Gouverneurs der Oblast Transkarpatien
Victor Matsola, Minister für die soziale Sicherheit des Oblast Transkarpatien
V'yacheslav Mykulets, Sozialministerium der Ukraine, Leiter der Delegation
Ivan Kovach, Bürgermeister der Stadt Tyachiv, Standort des Wohnheims Parasolka
Ivan Kanuka, Leiter des Sozialhilfeszentrums Bezirk Tyachiv

Nataliya Kabatsiy, Direktorin der Partnerorganisation CAMZ, Ushgorod, Transkarpatien
Sascha Prihara, Ingenieur und Bauleiter beim Umbau des Wohnheims Parasolka
Lesja Levko, Übersetzerin und ukrainische Geschäftsführerin des Netzwerkes Schweiz-Transkarpatien/Ukraine NeSTU

Weitere Infos über das Projekt Parasolka:

Annemarie Steiner, Schürmatte 2,
6204 Sempach, Tel. 041 460 23 48,
info@parasolka.ch, www.parasolka.ch



Als Mitglied der Geschäftsleitung gibt René Landolt Einblick in die Stiftung für Schwerbehinderte Luzern



Einblick in eine der Wohngemeinschaften von Casa Macchi



Stadträtin Ursula Stämmer empfängt die Delegation im Luzerner Rathaus



Auch der aus Ushgorod stammende ukrainische Botschafter Ihor Dir war beim Empfang anwesend



Einblick in eine ähnliche Region, hier in die Biosphäre Entlebuch auf dem Seelensteg



Interesse an den Erklärungen von Fachmann Urs Risi über den Umbau der Autos für Behindertentransporte



Gemütliches Beisammensein auf Wirzweli bei Älplermagronen...



... und bei der Sennenolympiade